

Lagerhaus der Stadt Wien.

Im Stadtrate wurde kürzlich nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Hoß der Geschäftsbericht des Lagerhauses der Stadt Wien für das Geschäftsjahr 1915/16 genehmigt. Das zweite Geschäftsjahr der Kriegszeit erhöhte die Anforderungen, die an das Lagerhaus der Stadt Wien gestellt wurden noch mehr und brachte eine bedeutende Erweiterung des Unternehmens sowohl durch Steigerung des Umsatzes, wie auch durch die Angliederung neuer Betriebe; der Lagerhäuser im Freudenauer Winterhafen, des Kühllagerhauses und des Speichers Zwischenbrücken. Dazu kam auch noch eine Umgestaltung des Geschäftes insoferne, als das Lagerhaus, das bisher fast ausschließlich dem Getreideverkehre diente, nun Waren aller Art aufzunehmen hatte. Immer mehr zeigte es sich, daß das Lagerhaus mit seinen ausgedehnten Lagerräumen und vor allem mit seinem großen Bahnhofs für die Abwicklung des Lebensmittelverkehres nach Wien und nach dem ganzen Reiche ein unentbehrliches Hilfsmittel ist. Das Lagerhaus hatte nicht nur die Lebensmittelvorräte der Gemeinde Wien aufzunehmen und auszufolgen, sondern stand auch im Dienste der Heeresverwaltung, der Kriegs-Getreide-Verkehrsanstalt, der Futtermittelzentrale, der Oesterreichischen Zentral-Einkaufsgesellschaft A.G. und der anderen öffentlichen Vertriebsorganisationen. Neben dem Approvisionierungsgeschäfte der öffentlichen Behörden und Korporationen war auch ein starkes privates Geschäft mit verschiedenen Waren, wie Hirse, Futterartikel, Kolonialwaren, Pflaumen, Kartoffelmehl und Konserven zu besorgen. Der ungewöhnliche Verlauf des Geschäftes und insbesondere der Umstand, daß der Handelsverkehr in ganz neuen Händen lag, brachte für das Lagerhaus bedeutende Mehrarbeiten und Erschwerungen mit sich. Trotzdem konnte der um ein Vielfaches gesteigerte Umsatz bewältigt werden, wenn gleich die Arbeit und Mühe gegenüber einem gleich großen Verkehre unter normalen Verhältnissen eine unverhältnismäßig höhere war. Eine der wichtigsten Aufgaben, die dem Lagerhause zufielen, war die Uebernahme eines großen Teiles der rumänischen Getreidetransporte im Gefolge der Ankäufe, die Oesterreich-Ungarn mit dem Deutschen Reiche in Rumänien vornahm. Das Geschäft nahm einen gewaltigen Umfang an. Der Gesamtumsatz betrug 80.185 Waggons (um 54.480 Waggons oder 212 % mehr als 1913), der durchschnittliche Tagesumsatz 271 Waggons (um 185 Waggons oder 215 % mehr als 1913). Der höchste Lagerstand belief sich auf 8044 Waggons, der höchste Tagesumsatz auf 911 Waggons. Der höchste Versicherungswert des Warenlagers betrug 90.480.756 K. Der Geldumsatz betrug 473.363.978 K (um 434.685.715 K oder 1123 % mehr als 1913).

Am 29. April wurde das neue Kühllagerhaus der Stadt Wien eröffnet. Daß die Erbauung des Kühllagerhauses einem Bedürfnisse entsprach, zeigte sich gleich nach der Eröffnung in der starken Benützung. Bis Ende Juni wurden 3.402.170 kg Waren eingelagert und 718.254 kg ausgelagert. Der Lagerstand betrug am 30. Juni 2.688.916 kg im Versicherungswerte von 11.287.900 Kronen. Auch weiterhin entwickelte sich der Betrieb überaus günstig, so daß das Kühllagerhaus Mitte Oktober 1916 voll belegt war und Waren im Versicherungswerte von 35 Millionen Kronen enthielt.

Die vier neuen von der Donauregulierungs-Kommission auf Grund von Vereinbarungen mit den Zentralstellen und der Gemeinde Wien

erbauten und vom Lagerhause der Stadt Wien betriebenen Speicher im Freudenauer Winterhafen und die dazugehörige, mit Unterstützung des k.k. Eisenbahnministeriums und der Kriegs-Getreide-Verkehrsanstalt hergestellte Bahnanlage wurden am 1. Mai 1916 der Benützung übergeben.

Am 16. Mai wurde das von der Gemeinde angekaufte Lagerhaus Zwischenbrücken früher S. & W. Hoffmann in den Betrieb des Lagerhauses der Stadt Wien übernommen. Durch die Angliederung dieses Lagerhauses wird der Gesamtfassungsraum der der Gemeinde zur Verfügung stehenden Lagerhäuser auf 10.000 Waggons erhöht. Es ist dies beinahe der halbe Jahresbedarf der Stadt Wien an Getreide.

Aus dem Rathause. Der Stadtrat hält in der kommenden Woche am Donnerstag und Freitag 10 Uhr vormittags Sitzungen ab. - Der Gemeinderat hat bekanntlich am 14. April v.J. beschlossen, eine Tagung der Donaustädte aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn zur Beratung der österreichischen Wasserstraßenfrage einzuberufen. Diese Tagung konnte bis jetzt aus verschiedenen Gründen nicht stattfinden und ist nunmehr für die nächste Zeit in Aussicht genommen. Am nächsten Donnerstag 4 Uhr nachmittags wird der vorbereitende Ausschuß zusammentreten, um über den Zeitpunkt der Tagung, Bestimmung eines engeren Arbeitsausschusses und über die Tagesordnung zu verhandeln.

Gemeinderätliche Wahlen. Bei den auf der Tagesordnung der gestrigen Gemeinderatssitzung gestandenen Wahlen wurden gewählt: In die Baudeputation für Wien: Stadtbaumeister und Architekt Rudolf Jäger und Ingenieur und Baumeister Adolf Zwerina jun.; zu Schiedsrichtern in das Lagerhaus-Schiedsgericht: Franz Xaver Fürst, Josef Hajek, Matthias Kalnz, Franz Lienert, Kommerzialrat Josef Wild und Johann Gabler.

Aus der vertraulichen Sitzung. Der Gemeinderat hat in seiner gestrigen vertraulichen Sitzung nach einem Antrage des Stadtrates Zatzka dem Obmann-Stellvertreter des Armeninstitutes Hietzing Leopold Blach in Anerkennung seiner mehr als 17 jährigen verdienstvollen Wirksamkeit auf dem Gebiete der öffentlichen Armenpflege und nach einem Antrage des Stadtrates Brauneiß dem Oberlehrer i.P. Franz Krispin in Anerkennung seiner Verdienste um das städtische Schulwesen das Bürgerrecht mit Nachsicht der Taxen verliehen. - Nach einem Antrage des Vizebürgermeisters Hoß wurde dem Rechnungsrat der Wiener Stadtbuchhaltung Hermann Löffler in Anerkennung seiner besonders ersprießlichen Dienstleistung der Titel „Oberrechnungsrat“ verliehen. Der Verwalter des städtischen Asyl- und Werkhauses August Decker wurde ad personal in die 7. Rangklasse befördert. - Nach einem Antrage des Stadtrates Schmid wurden 12 Freischürfe in den Gemeinden Ebenfurth und Landegg um den Preis von 50.000 Kronen angekauft.

Für die Lehrer im Kriege. Der Verband der Leiter der Wiener Volk- und Bürgerschulen hat durch eine Abordnung, welche bei Vizebürgermeister Hoß und bei Magistrats-Sekretär Paul vorsprach, das Ersuchen gerichtet, es möge die militärische Dienstzeit der Lehrer bei der Vorrückung und bei höheren Remunerationen angerechnet werden und es mögen Kriegszulagen an Fingerlokte und deren Familien ausbezahlt werden.